

# *Schlesische Komponisten und Melodisten*

## *Ein wenig beachtetes Erbe*

„Silesia cantat“: jedermann weiß, daß die Schlesier sanges- und musizierfreudige Leute waren. Auch kann als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, daß Schlesien im Lauf seiner Geschichte immer ein Land mit hoher Musikkultur war. Weniger bekannt dürfte sein, daß auf dem Gebiet der Kirchenmusik in allen Epochen der schlesischen Kirchengeschichte „in ihrer Zeit hervorragende Meister“ (Hans Joachim Moser) tätig waren. Ihre Namen dürfen – zumal unter den Schlesiern – nicht völlig in Vergessenheit geraten, auch wenn ihre Werke nur selten über Schlesiens Grenzen hinaus Bedeutung und Verbreitung gefunden haben. Im folgenden wird daher der Versuch gemacht, eine Aufzählung der in Schlesien tätigen oder aus Schlesien stammenden Komponisten und Melodisten zu geben, die einmal Beachtenswertes geleistet haben. Jedem Namen wird dabei der Versuch einer kurzen Charakteristik angefügt. Für die Literaturangaben finden folgende Abkürzungen Verwendung:

- Fe = Fritz Feldmann, Die schlesische Kirchenmusik in: Das Evangelische Schlesien VI, 2, Lübeck 1975
- Mo = „Silesia cantat“, Heft 6, Eine Haus- und Schulmusiksammlung schlesischer Meister aus dem 14.–19. Jahrhundert, erstellt von Hans Joachim Moser, Dülmen 1971. „Das Buch stellt schlesischen Musizierstoff in gedrängter Auswahl für die Praxis bereit“.
- MGG = Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 16 Bände, Kassel–Basel–Tours–London, 1949 bis 1979. Bei jedem Artikel findet sich ein vollständiges Werkverzeichnis und eine ausführliche Literaturübersicht
- Ko = Eduard Emil Koch, Geschichte des Kirchenliedes und des Kirchengesanges, 8 Bände, Stuttgart 1866 bis 1877
- Za = Johannes Zahn, Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder, 6 Bände, Gütersloh 1889 bis 1893
- ADB = Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1875–1912
- NDB = Neue Deutsche Biographie, Berlin 1953 ff.
- Bü = Arno Büchner, Das Kirchenlied in: Das Evangelische Schlesien VI, 1, Lübeck 1971



### **Konrad von Queinfort**

Pfarrer in Steinkirch am Queis im Kreis Lauban, gest. 1382 in Löwenberg. Das Glogauer Liederbuch, eine um 1470/1480 geschriebene Gebrauchssammlung für das gesellige Musizieren geistlicher und weltlicher Texte, enthält Singstücke des Konrad von Queinfort mit Angabe des Autors. Der Abt Gregor Corner aus Hirschberg i. R. erwähnt den Konrad von Queinfort in seinem „Großkatholischen Gesangbuch“ vom Jahre 1681. Er bezeugt dadurch, daß „ein Lied aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ununterbrochen bis an die Schwelle des 18. Jahrhunderts weitergelebt hat“. (Moser) Der Text des Frühlingsliedes „Du Lenze gut“ zeigt, daß Queinfort noch das Abendmahl auch für Laien in beiderlei Gestalt gekannt hat.

Fe S. 14ff. Mo S. 1ff. MGG V, 299ff.

### **Thomas Stolzer**

Geb. in Schweidnitz zwischen 1480 und 1485, gest. 1526 – ertrunken bei Znaim in der Taja. Stolzer war Domvikar in Breslau und ging im Jahre 1522 als Hofkapellmeister an den ungarischen Hof.

„Schlesiens bedeutendster Musiker aus älterer Zeit“ (Feldmann) hinterließ 394 Werke. Die Kompositionen aus der Frühzeit sind meist für die Verwendung in der Liturgie bestimmt, die Spätwerke sind als Psalmenmotetten in der freieren geistlichen Erbauungsmusik verwendbar. Stolzer blieb dem katholischen Breslauer Domkapitel treu und bezog auch nach der Übersiedlung an den ungarischen Hof bis zu seinem Lebensende seine Einkünfte aus Breslau. Seine späten Kompositionen bezeugen jedoch seine Verbundenheit mit dem Luthertum. Am ungarischen Hofe war die Königin, eine Habsburgerin, der Reformation zugeneigt.

Fe S. 16ff. Mo S. 9ff. MGG XII, 1398ff. Ko I, 463

### **Michael Weiße**

Geb. in Neiße um 1488, gest. 1534, der Herausgeber des „Neu Gesangbüchleins“ der Böhmisches Brüder vom Jahre 1531.

Fe S. 25 MGG II, 26ff. Za V S. 399 Bü S. 24ff.

### **Valentin Triller**

Geb. um 1483, gest. 1573, Pfarrer in Panthenau im Kreise Nimptsch. Trillers „Schlesisch Singbüchlein“ vom Jahre 1555 ist die umfangreichste Quelle alter deutscher Volkslieder aus dem östlichen Deutschland.

Fe S. 26ff. MGG XIII, 680ff. Bü S. 32ff.

### **Johann Knöfel**

Geb. um 1530 in Lauban, 1560 Kantor in Goldberg, 1571 Hofkapellmeister in Liegnitz, 1576 Organist in Troppau, 1579 Hofkapellmeister in



Heidelberg, von 1583 an wieder in Schlesien, 1592 Organist und Kantor an der den Böhmischem Brüdern gehörenden St. Heinrichskirche in Prag, wahrscheinlich vor 1600 in Prag gestorben.

Knöfel schuf zahlreiche Hymnen und Motetten sowie liturgische Kirchenmusik, meist zu lateinischen Texten. Deutsche Texte verwendet er zu seinen „Neuen deutschen Liedlein“ vom Jahre 1581.<sup>1)</sup>

Fe S. 40ff. Mo S. 14ff. MGG VII, 1273ff. und II, 288

### **Martin Kinner von Scherffenstein**

Geb. 1534 in Leobschütz, Professor in Wittenberg, dann in Leobschütz als Syndikus im Dienste des Fürstentums Jägerndorf tätig, gest. 1597.

Dichtungen Martin Kinner sind in der „Geistlichen Kirchen- und Schulmusik“, Breslau 1644, abgedruckt. Kinner erfand auch einige Singweisen zu Gedichten des Joachimsthaler Pfarrers Johann Mathesius; er versah sie selbst mit mehrstimmigen Sätzen.

Mo S. 12f. Bü S. 68f.

### **David Wolkenstein**

Geb. 1534 in Breslau, von 1568 an in Straßburg im Schuldienst, wahrscheinlich auch als Kantor im evangelischen Gottesdienst tätig, gest. 1592 in Straßburg.

Wolkenstein ließ in den Jahren 1577 und 1583 in Straßburg Psalmenvertonungen drucken; sie wurden für die Geschichte des Psalmengesanges bedeutsam.

Fe S. 52ff. MGG XIV, 829ff. Ko II, 357 Za V S. 404 und VI S. 62

### **Gregor Lange**

Geb. um 1540 in Havelberg, 1574 Kantor in Frankfurt an der Oder, wo er im Jahre 1580 wegen eines schweren Leidens seine Stellung aufgeben muß. Seit 1583 in Breslau ansässig, an Händen und Füßen gelähmt und im Hospital gepflegt, gest. in Breslau 1587.

Viele Vertonungen Langes fanden weit über Schlesiens Grenzen hinaus Verbreitung. Er schuf 67 Gesänge mit deutschen und 78 mit lateinischen Texten.

Fe S. 54ff. Mo S. 23ff. MGG VIII, 184f. und II, 288

### **Kaspar Krumbhorn**

Geb. 1542 in Liegnitz, als Kind erblindet, vom Jahre 1565 an Organist an St. Peter und Paul in Liegnitz, dort gest. 1621, Schüler Johann Knöfels.

Fe S. 106

<sup>1)</sup> Die ortsgeschichtliche Literatur von Goldberg weiß nichts von Johann Knöfel. Sie kennt ihn auch nicht als Kantor an der Goldberger Valentin-Trozendorf-Schule (Mitteilung von Johannes Grünewald).



### **Simon Lyra**

Geb. 1546, Kantor an der Elisabeth-Kirche zu Breslau, stellte um 1590 eine Sammelhandschrift zusammen, in der auch eine eigene lateinisch-deutsche Komposition enthalten ist, gest. 1601.  
MGG II, 288

### **Joachim Sartorius**

Geb. um 1548, wahrscheinlich in Reibnitz bei Hirschberg i.R., vom Jahre 1572 an Kantor in Schweidnitz, vermutlich um 1600 dort gest. Sartorius gab im Jahre 1591 einen „Psalter gesangsweise“ heraus  
Bü S. 51ff.

### **Johann Joseph**

Fürstlich Liegnitzer Landschreiber und bestallter Musikus; Joseph schuf eine Melodie zu dem Gedicht „Gott Vater in des Himmels Thron“ von David Günther, sie erschien auf einem Einzeldruck in Breslau im Jahre 1593.

Za V S. 406 und VI S. 62

### **Thomas Elsbeth**

Geb. um 1555 in Neustadt in Franken, nach dem Studium in Frankfurt an der Oder von 1602 an in Coburg, von 1606 an in Liegnitz tätig, von 1616 bis 1624 Kantor in Jauer, bald nach 1624 in Jauer gestorben.

Elsbeth schuf etwa 100 deutsche Liedsätze und etwa 150 deutsche und lateinische Motetten, die für den protestantischen Gottesdienst bestimmt sind. Er widmete seine Werke dem Rat der Stadt Breslau und den Städten Liegnitz, Schweidnitz, Glatz, Habelschwerdt, Reichenstein, Wünschelburg, Neurode.

Fe S. 61ff. MGG III, 1311ff. und II, 288 NDB 4, 463

### **Peter Titus**

Pfarrer in Beuthen an der Oder

Geb. 1542 in Freystadt, vom Jahre 1576 an Pfarrer in Beuthen, gest. 1613. Titus veröffentlichte 1603 ein Passionsbüchlein mit 76 von ihm verfaßten Gedichten und 7 von ihm erfundenen Melodien

Za V S. 406 und VI, S. 101

### **Gregor Richter**

Geb. 1560 zu Ostritz, Schüler in Breslau, Student in Frankfurt an der Oder, 1584 Schulkollege in Görlitz, 1587 Pfarrer in Rauscha, 1590 Pfarrer in Görlitz, gest. 1624. Gegner Jakob Böhmes.

Im Jahre 1648 ließ der Nürnberger Pfarrer Daniel Wülffer dort ein Buch mit Passionsandachten drucken; es enthält ein Lied Gregor Rich-



ters „Steh doch, Seele, steh doch stille“, das später in das Gesangbuch Freylinghausens aufgenommen wurde. Als Verfasser kommt auch der Sohn Gregor Richter, geb. 1598, gest. 1633, ebenfalls Pfarrer in Görlitz in Frage.

Ko III S. 145    Za V S. 408 und II S. 170    Bü S. 146

### **Samuel Besler und Simon Besler**

Beide Besler stammen aus Brieg, wo der Vater Rektor des Gymnasiums war. Samuel, geb. 1574, war Kantor an St. Bernhardin und Schulmeister an der Schule Zum Heiligen Geist in Breslau. Er spielte wahrscheinlich eine bedeutsame Rolle im Breslauer Musikleben. Er hinterließ zahlreiche Werke für die Schule, für Festakte und Passionskompositionen. Samuel Besler starb im Jahre 1615 an der Pest. Simon Besler lebte von 1583 bis 1633. Er war als Kantor und Lehrer in Striegau, Liegnitz und Breslau tätig. Neben Gelegenheitsmusiken schuf er auch Werke für Kirche und Schule.

Fe S. 66ff.    Mo S. 24ff.    MGG I, 181ff. und II, 288ff.    NDB 2, 177f.  
Za V S. 489 u. VI S. 124 u. 178    Bü S. 67

### **Ambrosius Profe**

Geb. 1589 in Breslau, Lehrer und Kantor in Jauer und Breslau (St. Elisabeth), gest. 1661 in Breslau.

Profe verfaßte eine Elementarlehre für den Musikunterricht in den Schulen, er gab musikalische Sammelwerke heraus, in denen er auch italienische Kompositionen vorlegte; er war auch selbst als Komponist tätig.

Fe S. 78ff.    Mo S. 51ff.    MGG X, 1641ff.

### **Melchior Teschner**

Geb. 1584, gest. 1635, Kantor in fraustadt, Pfarrer in Oberpritschen, Erfinder der Weise „Valet will ich dir geben“.

MGG XIII. 259    Za V S. 411f.    Ko. II, 278    Bü S. 65f.

### **Matthäus Apelles von Löwenstern**

Geb. 1594 in Neustadt O/S, vom Jahre 1625 an Leiter der Hofkapelle und fürstlicher Rat in Bernstadt, nach dem Jahre 1639 Mittelpunkt eines großen Freundeskreises in Breslau, Dichter und Erfinder noch heute gesungener Kirchenmelodien, gest. 1648.

Fe S. 80ff    MGG VIII, 1117ff.    Ko IV, 57ff.    Za V S. 416 und VI S. 161f.    Bü S. 113ff.

### **Caspar Wintzig**

Evangelischer Kantor in der kleinen oberschlesischen Stadt Neustadt (im späteren Kirchenkreis Ratibor) fertigte um das Jahr 1621 u.a. handschriftliche Abschriften von einer mehrstimmigen Matthäus-Passion von



Johannes Keuchenthal aus dem Jahre 1573, einer ebenfalls mehrstimmigen Johannes-Passion von Jacob Meiland aus derselben Zeit sowie von einer einstimmigen Markus-Passion aus dem 15. Jahrhundert an. Die für den Gebrauch bestimmten Abschriften bezeugen den hohen Stand der Kirchenmusik in einer oberschlesischen Kleinstadt, bevor evangelisches Leben in Neustadt durch die Gegenreformation so gut wie ausgerottet wurde. Die Handschriften sind erst vor kurzem aus Privatbesitz wieder aufgetaucht (vgl. Wolfgang Nitschke in der Festschrift für Ernst Pepping, Berlin 1971, S. 219).

### **Herzog Georg Rudolf von Liegnitz**

Geb. 1595, gest. 1653, Begründer der Liegnitzer Ritterakademie und der Bibliothek Rudolfina, schuf Tonsätze zu Texten und Melodien von Johann Walter.

Fe S. 75ff. Mo S. 30ff. MGG IV. 1769ff. und VIII. 856ff.

### **Paul Hallmann**

Geb. 1600, gest. 1650, fürstlicher Musiker am Liegnitzer Hofe, komponierte Messen und Motetten für den Gottesdienst.

Fe S. 77ff. MGG VIII, 850ff.

### **Wenzel Scherffer von Scherffenstein**

Geb. um 1603 in Leobschütz, gest. 1674 in Brieg, Hofdichter und Schloßorganist in Brieg, Schüler und Freund des Apelles von Löwenstern; er vertonte neben Gelegenheitsdichtungen auch alttestamentliche Texte.

Fe S. 77 Mo S. 34ff. MGG VIII, 1117f. Bü S. 145

### **Georg Joseph**

Musiker im Dienste des Breslauer Fürstbischofs, der erste und authentische Vertoner der Gedichte Johann Schefflers, die er mit 184 Melodien versah.

Mo S. 60ff. MGG VII, 185ff. Ko IV, 195f. Za V S. 421 u. VI S. 204f. Bü S. 163f.

### **Martin Jan**

Geb. um 1620 in Merseburg, Musiker und Kantor im Fürstentum Jägerndorf, danach in Sorau, in Sagan, in Eckersdorf und in Ohlau, dort gest. um 1682.

MGG VI, 1671ff. Za V S. 426 Ko IV, 31ff. Bü S. 128ff.

### **Daniel Sartorius**

Seit dem Jahre 1674 „Schulkollege“ am Breslauer Elisabeth-Gymnasium, gest. 1671. Sartorius schenkte der Breslauer Stadtbibliothek 400



Druckwerke mit italienischer Musik, er ist wahrscheinlich auch als Musiker und möglicherweise auch als Komponist tätig gewesen.  
Fe S. 74

### **Martin Schneider**

Schneider lebte wahrscheinlich in Hirschberg i. R. Er gab im Jahre 1667 „Neue geistliche Lieder“ heraus. 10 dort erstmals gedruckte Melodien erlangten Verbreitung, 8 von ihnen gehören zu Gedichten Johann Schefflers.  
Za V S. 435

### **Tobias Zeutschner**

Geb. 1621 in Neurode in der Grafschaft Glatz, 1643 Organist in Oels, 1649 Organist an St. Bernhardin, 1655 an St. Maria-Magdalena in Breslau, dort gest. 1675. „Der erste und für längere Zeit einzige auch außerhalb seiner Heimat erfolgreiche Komponist“ (MGG). Zeutschner vertonte Kirchenlieder und schuf volkstümliche Kirchen- und Hausmusik für Singstimmen und Instrumente.  
Fe S. 82f. MGG XIV, 1251ff. Ko IV, 33 Za V S. 422 u. VI S. 229  
Bü S. 163f.

### **Christian Knorr von Rosenroth**

Geb. 1636 in Alt-Raudten bei Steinau, Hofrat und Kanzler in Sulzbach in der Oberpfalz, Mystiker, vielseitiger Forscher, Dichter und Tonsetzer u. a. des Liedes „Morgenglanz der Ewigkeit“. Gest. 1689.  
MGG VII, 127ff. Za V S. 433 Ko IV, 28ff. Bü S. 164ff.

### **Daniel Speer**

Geb. 1636 in Breslau, Kantor in Göppingen, dort gest. 1707, vielseitiger Komponist, Melodist und Musikschriftsteller, Herausgeber eines Generalbaßchoralbuches. Speer bezeichnet sich in seinen Veröffentlichungen stets als Breslauer.  
Mo S. 64ff MGG XII, 1025f. Za V S. 429 u. VI S. 263

### **Christoph Adolph**

Geb. 1639 in Hermsdorf (Kynast), vom Jahre 1668 an Kantor, 1677 Pfarrer in Nieder-Wiesa, dort gest. 1698. Adolph versah ein Gedicht des Hans Christoph von Schweinitz „Wird das nicht Freude sein“ im Jahre 1691 mit einer Singweise; es war bis ins 19. Jahrhundert in schlesischen Gesangbüchern zu finden.  
Za V S. 434 Ko IV, 34



### **Paul Apelles**

Vielleicht ein Verwandter des Matthäus Apelles von Löwenstern. Er war im Jahre 1681 Schulrektor in Ohlau und ist der Dichter und Komponist eines Hochzeitsgesanges.  
Mo S. 55ff.

### **G. B.**

Ein mit diesen Buchstaben zeichnender Anonymus versah im Jahre 1688 einen in Brieg erscheinenden Druck der „Heiligen Seelenlust“ Johann Schefflers mit 5 von ihm erfundenen Melodien.  
Za V S. 437

### **Martin Mayer**

Geb. etwa 1643 in Breslau, im Jahre 1671 Organist an St. Bernhardin in Breslau, dort gest. 1709.

Mayer hinterließ seine 86 vielstimmigen Werke nur in Handschriften, die in der Breslauer Staats- und Universitätsbibliothek noch vorhanden sind.

Fe S. 83ff. (mit Beispiel)

### **Michael Wiedemann**

Geb. 1659 in Geibsdorf bei Lauban. Vorgänger Benjamin Schmoleks im Pfarramt an der Friedenskirche in Schweidnitz, gest. 1718 als Superintendent in Stolberg am Harz. Wiedemann dichtete und vertonte geistliche und weltliche Gedichte.

Mo S. 82ff. Ko. V. 454ff. Bü S. 214

### **Johann Heinrich Quiel**

Geb. 1680 in Nimptsch, Kantor in seiner Heimatstadt. Quiel besaß 15 volle Kantatenjahrgänge zu je etwa 55 Kantaten, die er jeweils über ein Jahr mit seinem Chor musizierte.

Fe S. 90ff.

### **Michael Kirsten**

Geb. 1682 in Brieg, Organist an St. Maria-Magdalena in Breslau, dort gest. 1742.

Fe S. 109f.

### **Georg Gebel der Ältere**

Geb. 1685 in Breslau, 1709 Organist an der Pfarrkirche in Brieg, 1713 Organist an St. Christophori in Breslau, dort gest. 1750.

Gebel komponierte Kirchenmusik und Konzertstücke; er baute auch Instrumente (Cembalos).

Fe S. 109ff. MGG IV, 1524f.



### **Johann Gottfried Wagner**

Kantor in Langenöls bei Lauban

Wagner hinterließ unter der Jahreszahl 1742 ein handgeschriebenes Choralbuch, das 656 Melodien mit beziffertem Baß enthielt. 15 Singweisen gelten als von Wagner erfunden.

Fe S. 169    Za VI S. 539

### **L. G. Gebhard**

Er fertigte im Jahre 1782 in Schlesien eine ähnliche Handschrift an, in der unter mehr als 500 Melodien 25 Singweisen erstmalig erscheinen.

Fe S. 170    Za VI S. 552

### **Johann Friedrich Mente**

Geb. 1690 in Rothenburg an der Oder, von 1727 an Organist an der Liebfrauenkirche zu Liegnitz. Mente komponierte Kirchen- und Instrumentalmusik.

Fe S. 105ff.

### **Christoph Gottlob Wecker**

Geb. um 1700 in Friedersdorf bei Lauban, seit 1729 Kantor an der Friedenskirche in Schweidnitz, von Joh. Seb. Bach für dieses Amt empfohlen. Wecker bat Bach um die Noten einer Passion (Matthäus-Passion?) für die Aufführung in Schweidnitz.

Fe S. 96ff.

### **Johann Georg Hoffmann**

Geb. 1700 in Nimptsch, von 1742 an Organist an St. Maria-Magdalena in Breslau, dort gest. 1780.

Hoffmann gehört zur „ältesten Komponistengruppe nachbachscher Kantaten“.

Fe S. 113ff.

### **David Nicolai**

Geb. 1702 in Görlitz, Organist an St. Peter und Paul in Görlitz, dort gest. 1764.

Eine Singweise Nicolais zu dem Gedicht „Wird das nicht Freude sein“ von Hans Christoph von Schweinitz fand auch außerhalb Schlesiens Aufnahme in die Gesangbücher.

Fe S. 102    MGG IX, 1451    Za V S. 440

### **Johann Balthasar Reimann**

Geb. 1703 in Breslau, Organist in Hirschberg i. R., dort gest. 1749. Reimann gab im Jahre 1747 ein Choralbuch heraus; es enthielt 362 Kir-



chenlieder mit beziffertem Baß. 118 Singweisen hatte Reimann selbst erfunden. „Ein sehr angenehmer Melodienmacher“ (Mattheson).  
Fe S. 95f. Za VI S. 335 u. V S. 447 Ko V, 603ff. Bü S. 213

### **Johann Sigismund Scholz-Sperontes**

Geb. 1705 in Lobendau bei Goldberg, Rechtspraktikant in Leipzig, dort gest. 1750.

Scholz vertonte und bearbeitete neben eigenen Dichtungen vor allem Gedichte des Striegauers Johann Christian Günther.  
Mo S. 90f. MGG XII, 1034ff.

### **Martin Wirbach**

„Chordirektor und Schulkollege“ am Elisabeth-Gymnasium in Breslau, gest. 1776.

„Als Musikdirektor und Komponist rühmlich bekannt, komponierte einen ganzen Jahrgang von Kirchenmelodien, Festtagskantaten, Symphonien“.  
Fe S. 116ff.

### **Georg Gebel der Jüngere**

Geb. 1709 in Breslau oder Brieg, 1720 Organist in Oels, 1729 Organist an St. Maria Magdalena in Breslau, 1735 Kammermusiker am sächsischen Hofe in Warschau, später in Dresden, 1747 Hofkapellmeister in Rudolstadt, dort gest. 1753. Gebel schrieb 4 (?) Jahrgänge Kirchenmusik, ein Weihnachtsoratorium und „weltliche“ Musik.

Fe S. 112 MGG IV, 1526ff. NDB 6, 112

### **Johann Christoph Altnikol**

Geb. 1719 in Berna im Kreise Lauban, gest. 1759 in Naumburg (Saale). Der spätere Schwiegersohn Joh. Seb. Bachs war im Jahre 1748 Organist in Nieder-Wiesa.

Fe S. 100ff. MGG I, 397ff. NDB 1, 228

### **Christian Gottfried Krause**

Geb. 1719 in Winzig im Kreise Wohlau, Jurist in Berlin, Organisator und führendes Mitglied der Berliner Liederschule, gest. 1770 in Berlin. Krause komponierte vor allem Gedichte zeitgenössischer Dichter.

Mo S. 92ff. MGG VII, 1717

### **Christian Gregor**

Geb. 1723 in Bad Dirsdorf bei Nimptsch, Organist, Diakon und Bischof in der Brüdergemeinde zu Herrnhut, gest. 1801 in Berthelsdorf.

Fe S. 126f. Za V S. 452f u. VI S. 358f. Ko VI, 436ff. Bü S. 191f.



### **Johann Friedrich Gräser**

1757 Organist an St. Elisabeth, 1791 an St. Maria-Magdalena in Breslau, dort gest. 1796.

Gräser vertonte 5 Gedichte Christian Fürchtegott Gellerts.

Fe S. 171 ZaV S. 454 Bü S. 225

### **Johann Adam Hiller**

Geb. 1728 in Wendisch-Ossig bei Görlitz, vom Jahre 1801 an Thomaskantor in Leipzig, dort gest. 1804.

MGG VI, 409ff. NDB 9, 164 Za V S. 454 und VI S. 345 Bü S. 253

### **David Traugott Nicolai**

Geb. 1733 in Görlitz, Organist an St. Peter und Paul in Görlitz, dort gest. 1799, Sohn von David Nicolai.

Vielbewunderter Orgelspieler, besonders der Werke Joh. Seb. Bachs.

Fe S. 102ff. MGG IX, 1451

### **Heinrich Sigmund Oswald**

Geb. 1751 in Nimmersath im Kreise Bolkenhain, Geheimrat, Vorleser König Friedrich Wilhelms II. in Berlin, lebte nach 1797 in Breslau, dort gest. nach dem Jahre 1830.

Oswald war beliebt als Dichter, Komponist und Herausgeber von Liedersammlungen.

Mo S. 99ff. Ko VI, 395ff.

### **Johann Gottfried Schicht**

Geb. 1753 in Reichenau bei Zittau, vom Jahre 1810 an Thomaskantor in Leipzig, dort gest. im Jahre 1823

MGG XI, 1694ff. Za V S. 464 und VI S. 315ff. Bü S. 255

### **Christian Benjamin Klein**

Geb. 1754 in Kunzendorf im Kreise Bolkenhain, Kantor in Schmiedeberg, dort gest. 1825.

Klein hinterließ eine Sammlung von 544 handgeschrieben oder gedruckten kirchenmusikalischen Werken und 144 Bücher über die Tonkunst.

Fe S. 95ff. MGG VII. 1203f.

### **Karl Gottlieb Kadelbach**

Geb. 1761 in Rudelstadt im Kreise Bolkenhain, Kantor in Bolkenhain, gest. 1829.

Von den Zeitgenossen als Orgelspieler und Komponist gerühmt.

Fe S. 158f.



### **Christian Jung**

Geb. 1761 in Ober-Salzbrunn, Kantor in Charlottenbrunn, dort gest. 1854.

Jung vertonte u. a. Gedichte von Friedrich Gottlieb Klopstock und Johann Andreas Cramer.

Fe S. 171    Za V S. 472 und VI S. 418

### **Friedrich Wilhelm Berner**

Geb. 1780 in Breslau, Kantor an St. Elisabeth in Breslau, dort gest. 1827.

Mitbegründer des akademischen Instituts für Kirchenmusik in Breslau im Jahre 1815. Das Schaffen Berners wird auf 290 Werke geschätzt, Kirchenmusik, Instrumentalmusik und Klavierwerke.

Fe S. 132f.    Mo S. 105ff.    MGG XV, 705ff.    ADB 2, 413f.

### **Johann Karl Poßner**

Geb. 1785 in Neuhaus bei Waldenburg, Kantor an St. Elisabeth in Breslau, Poßner legte sich eine handschriftliche Sammlung von Kantaten zu.

Fe S. 141f.

### **August Blüher**

Geb. 1785 in Neudietendorf, gest. 1839, Kantor an St. Peter und Paul in Görlitz. Herausgeber eines Choralbuchs, das auch von ihm erfundene Melodien enthält.

Fe S. 171    Za V S. 474

### **Gottlob Siegart**

Geb. 1789 in Ernsdorf bei Reichenbach, Kantor an St. Bernhardin in Breslau, dort gest. 1868.

Siegart komponierte u. a. eine Messe, schuf Melodien zu Kirchenliedern, und gab ein Choralbuch heraus. Unter seiner Leitung fand an jedem Sonntage in St. Bernhardin vor dem „Haupt“gottesdienst eine Kirchenmusik statt.

Fe S. 139ff.

### **Karl Karow**

Geb. 1790, gest. 1863. Karow war vom Jahre 1818 an Seminarmusiklehrer in Bunzlau, er gab Choralvorspiele und Choralbücher heraus.

Fe S. 171    Za V S. 478 und VI S. 454    Ko VII. 452

### **Friedrich Heinrich Florian Guhr**

Geb. 1791 in Militsch, Kantor in seiner Heimatstadt, dort gest. 1860. „Blütezeit der Kirchenmusik in Militsch“.

Fe S. 159ff.



### **Johann Theodor Mosewius**

Geb. 1788 in Königsberg, Direktor des akademischen Instituts für Kirchenmusik in Breslau, Gründer und Leiter der Breslauer Singakademie, gest. 1858.

Mosewius führte im Jahre 1830 – ein Jahr nach der Berliner Aufführung – in Breslau die Matthäuspasion Joh. Seb. Bachs auf.

Fe S. 143ff. MGG IX, 629 ADB 22, 390ff.

### **Karl Gottlieb Freudenberg**

Geb. 1797, Organist an St. Maria-Magdalena und St. Elisabeth in Breslau, besuchte auf einer Italienreise in Wien den alten Beethoven kurz vor dessen Tode. Gest. 1869.

Fe S. 142f. ADB 7, 354f.

### **Ernst Köhler**

Geb. 1799, Organist an St. Elisabeth, Köhler hinterließ 71 gedruckte Werke, darunter 19 Orgelwerke und 8 Kantaten, 14 weitere Kirchenkompositionen blieben ungedruckt; er schuf auch Orchester- und Klavierwerke.

Fe S. 146ff.

### **Ernst Friedrich Leopold Richter**

Geb. 1805 in Tiergarten bei Ohlau, Seminar musiklehrer in Breslau und Steinau, dort gest. 1876.

### **Friedrich August Leberecht Jakob**

Geb. 1803 in Kroitsch bei Liegnitz, Lehrer und Kantor in Konradsdorf bei Haynau, gest. 1884 in Liegnitz.

Neben einer Volksliedersammlung gaben Jakob und Richter im Jahre 1873 ihr „Reformatorisches Choralbuch“ heraus.

Fe S. 172 und 181 Mo S. 111ff. Za V S. 483 und VI S. 493f.

### **Hermann Tschirch**

Geb. 1808, gest. 1829, Organist in Schmiedeberg, der Älteste von 6 Brüdern, die alle als Musiker tätig waren und auch im Dienst der Kirchenmusik standen. Der Vater war Kantor in Lichtenau im Kreise Lauban.

Fe S. 163ff. MGG XIII, 924ff.

### **Theodor Drath**

Geb. 1828, gest. 1920, Schüler und Nachfolger Karows als Seminar musiklehrer in Bunzlau, komponierte Kantaten, Motetten und Orgelwerke.

Fe S. 182



### **Leberecht Baumert**

Geb. 1833, gest. 1904, Seminarmusiklehrer in Reichenbach und Sagan, schrieb Motetten, Kantaten und Orgelwerke.  
Fe S. 181f.

### **Adolph Friedrich Hesse**

Geb. 1809, Organist an St. Bernhardin in Breslau, gest. 1861. Hesse hinterließ 87 Werke, darunter 47 Werke für Orgel, daneben Vokalwerke, Symphonien, Klavierwerke und Kammermusik. Die Partitur einer Phantasie c-moll für Orgel zu vier Händen wurde vor kurzem in einer fränkischen Dorfkirche aufgefunden und in Ansbach aufgeführt.  
Fe S. 150ff. Schles. Gottesfreund 31/1 ADB 12, 303f. Ko VII, 416

### **Karl August Haupt**

Geb. 1810 in Kuhnau bei Sagan, Organist und Direktor des Instituts für Kirchenmusik in Berlin, dort gest. 1891.  
Fe S. 186f.

### **Arnold Mendelssohn**

Geb. 1855 in Ratibor, Landeskirchenmusikdirektor in Hessen, gest. 1933 in Darmstadt, vielseitiger Komponist, führend in der Erneuerungsbewegung der evangelischen Kirchenmusik.  
Fe S. 187f. MGG IX, 57ff. Za V S. 493

### **Fritz Paul Hermann Lubrich**

Geb. 1862 in Bärsdorf (Posen), Seminarmusiklehrer in Sagan, vielseitig als Komponist und Publizist im Dienst der Kirchenmusik tätig, gest. 1952 in Eberswalde.  
Fe S. 220ff. MGG XVI, 1163f.

Für die in Schlesien im 20. Jahrhundert bis zur Vertreibung tätigen Kirchenmusiker muß an dieser Stelle ein Hinweis auf das zitierte Buch Fritz Feldmanns genügen.

Oft wird die „schlesische Toleranz“ als ein Stammesmerkmal des Schlesiens genannt. Man wird hinzufügen dürfen, daß die Bewohner der Landschaft zu beiden Seiten des Sudetenkammes sich durch ihre Musikalität vor anderen ausgezeichnet haben, wenn auch die Landschaft keine schöpferischen Genies auf diesem Gebiet hervorgebracht hat.



In der Vierteljahresschrift SCHLESIEN hat Hubert Unverricht im Jahrgang XXV 1980 Heft IV einen geschichtlichen Überblick über „Schlesische Weihnachtsmusik“ gegeben. Er berichtet über Weihnachtsmusikern von folgenden hier genannten Komponisten: Stolzer, Knöfel, Lange, Elsbeth, Besler, Profe, Speer, Zeutschner, Mayer, Gebel, Wirbach, Klein, Berner, Hesse. Auch die Fundstellen für die Werke dieser Komponisten sind angegeben. Ebenso ist dort ein Hinweis auf Schallplatten mit schlesischer Weihnachtsmusik dieser Komponisten zu finden.

Dreierlei bleibt zu wünschen: Erstens, daß mehr als bisher der Versuch gemacht wird, schlesisches Musiziergut zu pflegen, auch wenn die Beschaffung der entsprechenden Noten mühevoll ist, alsdann, daß die Erinnerung an den Umfang und das Leistungsniveau der Kirchenmusik in Schlesien nicht verloren gehe, und schließlich, daß den Männern, die der evangelischen Kirchenmusik in Schlesien einmal zu hohem Ansehen verholfen haben, ein ehrendes Andenken bewahrt bleibt.

Arno Büchner